

Brentano, Clemens: Unerschöpfliche Gnade (1808)

1 Maria führt einen Reihen Kindlein klein,
2 Da kam eine arme Seele:
3 Maria, laß mich nein!
4 Ich kann dich nicht rein lassen,
5 Dein Ehr hast du verschlafen,
6 Dazu dein Kränzelein.

7 Hab ich mein Ehr verschlafen,
8 Dazu mein Kränzelein,
9 Warum sollt's Gott nicht erbarmen,
10 Warum sollt's Gott nicht erbarmen,
11 Daß ich verloren soll seyn.

12 Da kam sie vor die Hölle,
13 Gar traurig klopft sie an.
14 Es hören sie all die Teufel,
15 Sie hießen sie einergehn.
16 Der erste der macht's Thürle auf
17 Der andre sucht einen Stuhl,
18 Der dritte der blast's Feuer auf,
19 Der viert schürt wacker zu.

20 Was hat sie vor ihren Aeuglein stehn,
21 Ein kleines Kindelein;
22 Hat sie das Kind getötet
23 Hat sie das Kind getötet,
24 So muß sie leiden Pein.

25 Hab' ich das Kind getötet,
26 Hab' ich das Kind getötet,
27 Und muß ich leiden Pein,
28 Warum sollt's Gott nicht erbarmen,
29 Warum sollt's Gott nicht erbarmen,

30 Daß ich verloren soll seyn.

(Textopus: Unerschöpfliche Gnade. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19741>)